



GEZEIGT:

Gesichter der Pflege



UMSORGT:

Frühgeborene



VERMEHRT:

Interdisziplinäre Zentren

Liebe Leserinnen und Leser.

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Anstrengungen und Erfolge hielten sich die Waage und mit Blick auf das Städtische Klinikum Dessau lassen sich einige wichtige Entwicklungsschritte resümieren. So begrüßten wir im Herbst die ersten Studierenden der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) Theodor Fontane, die hier in 18 Monaten ihre klinische Ausbildung absolvieren. Wir freuen uns sehr, diese Studenten des achten Semesters durch den sehr wesentlichen Teil ihrer Medizinausbildung begleiten zu dürfen. Unsere Verpflichtung und unsere Ansprüche als Akademisches Lehrkrankenhaus bauen wir dadurch aus und können sicher einige der heutigen Studenten morgen als junge Ärzte für unser Klinikum gewinnen.

Apropos Nachwuchsförderung: Unsere Betriebskindertagesstätte „Mäuseland“ vergrößerte sich in diesem Jahr. Seit einigen Monaten spielen 34 Krippenkinder im neuen Erweiterungsbau. Es ist ein sehr komfortables und kindgerechtes „Zuhause auf Zeit“ zur Überbrückung der Bauphase der modernen Kindertageseinrichtung mit 200 Plätzen vis-à-vis des Auenwegs. Den Spatenstich dafür werden wir im nächsten Jahr setzen.

Zuwachs verzeichnen wir auch bei den interdisziplinären Zentren. Zehn Zentren sind seit diesem Jahr am Städtischen Klinikum Dessau etabliert. Zuletzt komplettierte das Gefäßzentrum diese Riege der fachbereichsübergreifenden Versorgungseinrichtungen. Jede Spezialisierung verbessert die Möglichkeiten zur Diagnose und Therapie der Patientinnen und Patienten. Deshalb widmen wir uns mit großem Engagement der Zertifizierung und Rezertifizierung aller Zentren inklusive der Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Einige der Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflegeteam zeigen in dieser Ausgabe der Patientenzeitung auch ihr Gesicht. Diese sechs Mitarbeiter stehen stellvertretend für über 600 Beschäftigte im Pflegebereich des Städtischen Klinikums Dessau, die täglich und rund um die Uhr Patienten umsorgen. Genau wie die Ärzte und das Verwaltungspersonal kümmern sie sich um alle Anliegen, die dem Gesundwerden des Einzelnen dienen können. Das ist und bleibt unser höchster Anspruch. Dementsprechend wünschen wir Ihnen für die kommenden zwölf Monate nur das Beste - vor allem Erfolg, Glück und Wohlergehen.



Dr. med. André Dyrna, MHB,
Verwaltungsdirektor, Städtisches Klinikum Dessau

André Dyrna



Der kleine Terence kam am 26. August 2018 als 500. Geburt des Jahres 2018 im Städtischen Klinikum Dessau zur Welt.

INHALT

- 04-05 Interdisziplinäre Medizinversorgung
- 06-07 Gesundheitswissen
 - 08 Besuch im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“
- 08-09 MHB-Studenten starten klinische Ausbildung
 - 10 Aktionstag der Seltene Erkrankungen
 - 11 Symposium zu Neurofibromatose
 - 12 Tagung der Dermatologen
 - 13 Landespflegeausschuss
- 14-17 Gesichter der Pflege
- 18-19 Zwei Jahrzehnte im Dienst der Seelsorge
- 20-21 20 Jahre Klinik für Neurochirurgie
 - 22 Erweiterungsbau der Kindertagesstätte eingeweiht
 - 23 Pflegenachwuchs
- 24-25 Auf der Frühchenstation
- 26-27 Gäste im Städtischen Klinikum Dessau
 - 27 Präventionskampagne „Bunt statt blau“
- 28-29 Kulturtipps
- 30 Termine, Impressum
- 31 Rätsel



Chefarzt Dr. med. Joachim Zagrodnic (rechts) und Oberarzt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Florian Radetzki freuen sich über die erfolgreiche Rezertifizierung des Endoprothetikzentrums des Städtischen Klinikums Dessau.



In den Tumorkonferenzen im Städtischen Klinikum Dessau wird jeder Krebspatient individuell und fachübergreifend hinsichtlich der passenden Diagnose und Therapie diskutiert.

MITEINANDER KREBSERKRANKUNGEN BEHANDELN

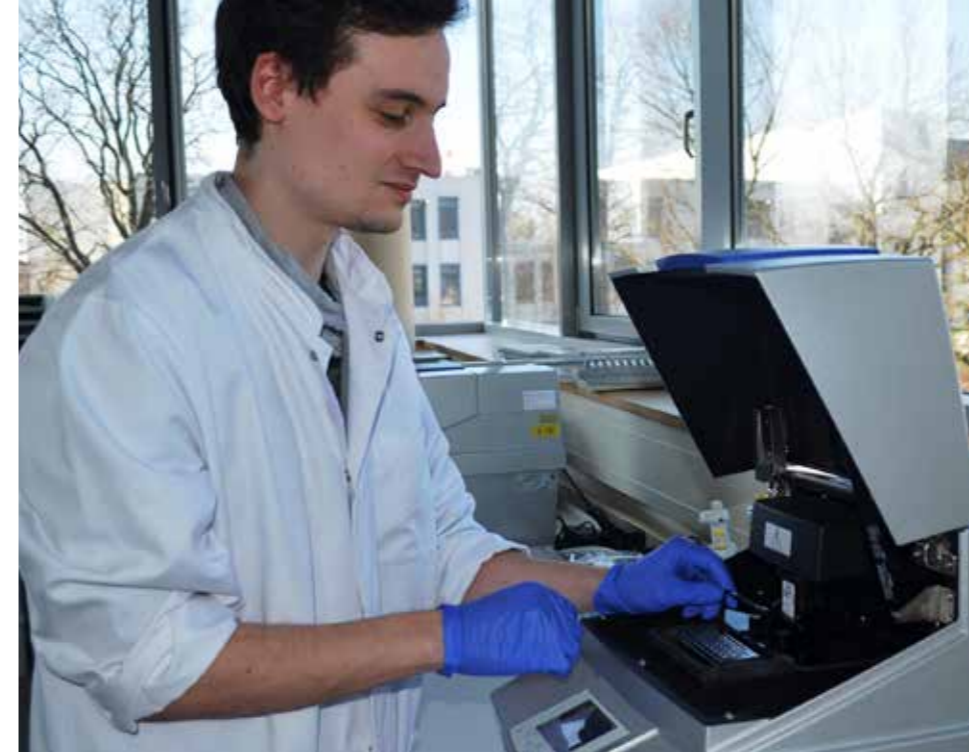
500.000 Menschen erkranken jedes Jahr neu an Krebs. Rund die Hälfte aller erwachsenen Krebspatienten kann heute geheilt werden. Diese Zahlen veröffentlicht die Stiftung Deutsche Krebshilfe. Sie machen betroffen angesichts der hohen Zahl an Neuerkrankungen. Gleichzeitig gibt die immer bessere Heilungsquote Anlass zur Hoffnung. Moderne Behandlungsmöglichkeiten gehen heute individueller auf die Tumorerkrankung des einzelnen Patienten ein und sie entwickeln sich rasant weiter. Wissenschaftliche Fortschritte tragen ebenso dazu bei wie das zunehmend interdisziplinäre Handeln und Denken der behandelnden Fachärzte.

Diagnose, Behandlung, Begleitung

Im Städtischen Klinikum Dessau sind inzwischen zehn fachübergreifende Zentren etabliert. Sechs Zentren zählen zu den speziell auf Tumorpatienten ausgerichteten Einrichtungen. Jeder einzelne Krebspatient wird hier in einer der regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen besprochen. Medizinexperten verschiedener Fachrichtungen - zum Beispiel Chirurgen, Internisten, Onkologen und Radiologen - kommen dazu zusammen und diskutieren gemeinsam jeden Fall. Die Ergebnisse der diagnostischen Verfahren werden ausgewertet und die zielgerichteten Therapiemöglichkeiten nach den aktuellen medizinischen Leitlinien ausgelotet. Als Ergebnis dieses Expertenaustauschs bekommen die Krebspatienten einen gemeinsam erarbeiteten und auf die individuelle Situation zugeschnittenen Therapieplan.



Die moderne Pathologie ermöglicht die personalisierte Krebstherapie.



Molekularpathologie: Mittels eines DNA-Sequenziergerätes lassen sich therapierelevante Mutationen in Krebsgenen nachweisen.

Personalisierte Medizin

Jeder Mensch ist anders und damit auch seine Krankheit. Das gilt genauso bei Krebs. Verläufe variieren je nach Tumorart, Entstehungszeit, Bösartigkeit und/oder Metastasenbildung. Therapien schlagen an oder nicht. Weil das so ist, kommt der Therapiefortschritt bei Krebspatienten kontinuierlich auf den Prüfstand. Dazu ist es hilfreich, wenn die verschiedenen Fachspezialisten möglichst dicht verortet zur Verfügung stehen und auch eine Molekularpathologie vorhanden ist.

Moderne, individuelle Medizinversorgung in 20 Fachbereichen und in zehn interdisziplinären Zentren, von denen mehrere auf Tumorpatienten spezialisiert sind:

Brustzentrum: Tel.: 0340 501-4242

Darmzentrum: Tel.: 0340 501-1236

Hautkrebszentrum: Tel.: 0340 501-4029

Lungenzentrum: Tel.: 0340 501-3880

Metastasenzentrum: Tel.: 0340 501-3880

Onkologisches Zentrum: Tel.: 0340 501-3880

Am Institut für Pathologie des Städtischen Klinikums Dessau existiert eine profilierte molekularbiologische Abteilung, die das größte Spektrum entsprechender Untersuchungen unter den nichtuniversitären Instituten und Praxen für Pathologie in Sachsen-Anhalt anbietet. Molekularpathologische Analysen gehören inzwischen zum Standard bei der diagnostischen und therapeutischen Beurteilung von Krebserkrankungen und bilden damit die Basis für eine zunehmend molekular definierte Onkologie. Zudem erfordert die Vielfalt an molekularen Targettherapien ein immer größeres Verständnis für die biologischen Merkmale eines Tumors und dessen Verhalten während der Therapie. Es wird jede definitive Krebsdiagnose von einem Pathologen anhand der Untersuchung von Gewebe oder Zellen gestellt. In der Pathologie in Dessau ist das pro Jahr bei 3.500 bis 4.000 Patienten der Fall. Dabei werden auch Genmutationen analysiert und das zukünftige biologische Verhalten und therapeutische Ansprechen von Tumoren prognostiziert. Das ermöglicht die gezielte, optimierte und individualisierte Therapie für Krebspatienten.

Interdisziplinäre Strategie

Anerkannte Krebspezialisten sind sich darüber einig, dass eine fachübergreifende und umfassende Versorgung die besten Therapiemöglichkeiten eröffnen kann. Interdisziplinäre Zentren bieten neben der engen Vernetzung einzelner Fachrichtungen unter einem Dach und mit ambulanten Partnern innerhalb der Region für die Patienten auch die Vorteile der ganzheitlichen Begleitung. Von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Nachsorge werden Krebspatienten im Städtischen Klinikum Dessau von seinem Behandlungsteam versorgt. Dabei ist es selbstverständlich, dass auch Psychoonkologen oder Sozialarbeiter im Bedarfsfall hinzugezogen werden. Zudem lassen sich Kontakte beispielsweise zur Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V. oder zu Selbsthilfegruppen vermitteln.

GESUNDHEITSWISSEN

Am Beginn eines neuen Jahres werden wieder gute Vorsätze gefasst. Eine gesündere Lebensweise oder mehr Zeit für interessante Themen oder gar eine Weiterbildung stehen garantiert auf einigen persönlichen Ziellisten. Einige Absichten lassen sich mittels der Angebotsvielfalt der Akademie für Bildung und Information des Städtischen Klinikums Dessau in Taten umsetzen.

Das Themenspektrum der Veranstaltungen im ersten Halbjahr ist breit gefächert. Neben den routiniert stattfindenden Klassikern wie dem Info-Abend für werdende Eltern oder dem Reanimationskurs für Eltern und Angehörige stehen wissenswerte Vorträge zu Themen wie „Ernährungstherapie“ oder „Trauerbewältigung“ auf dem Programm.



Fotos oben und linke Seite: Erfahrene Referenten mit nachgewiesener Expertise garantieren die Qualität der Akademie für Bildung und Information am Städtischen Klinikum Dessau.

Foto unten: Informationsvermittlung dient Ärzten und Patienten.

Insgesamt richtet sich das halbjährlich aktualisierte Akademieprogramm mit über 50 verschiedenen Veranstaltungen jeweils zur Hälfte an Ärzte und Pflegenden sowie an medizinische Laien. Alle Angebote der Akademie für Bildung und Information sind modular aufgebaut und mehrheitlich kostenfrei. Da die regelmäßige Fortbildung eine qualitätssichernde Rolle bei der Versorgung der Patienten spielt, werden die Seminare in der Regel von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt mit Fortbildungspunkten zertifiziert.

Für alle Veranstaltungen ist eine telefonische Anmeldung erwünscht: 0340 501-1828. Das aktuelle Programm steht ab sofort online: www.klinikum-dessau.de/veranstaltungen



Erstmals finden auch alle künftigen Nichtraucher aktive Unterstützung. So startet ein Kurszyklus zur Tabakentwöhnung im Klinikum. Wer sich für den Kurs entscheidet, absolviert drei intensive Kurstage mit den Aspekten Vorbereitung, Rauchstopp und Stabilisierung der Abstinenz. Der dauerhafte Verzicht auf das rauchende Laster wäre angesichts der gesundheitlichen und allgemein bekannten Gründe ratsam.

Vorträge, Seminare, Workshops

Mit dem Vortragsangebot „Ablauf einer Organspende“ am 4. April wird ein öffentlich stark diskutiertes Thema aufgegriffen. Wer kann zum Spender werden? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gibt es? Wie kann die Angehörigenbegleitung gestaltet werden? Diese und weitere Fragen wird der Referent Stephan Dammköhler von der Deutsche Stiftung Organtransplantation, Koordinator Region Ost der Organisationszentrale Leipzig, beantworten. Ebenfalls ist ein Erfahrungsbericht eines organtransplantierten Patienten geplant.

Ein immer wieder nachgefragtes Angebot ist der 160 Stunden umfassende multiprofessionelle Basiskurs „Palliative Care für pflegende und psychosoziale Berufe“. Bis zum 31. Januar 2019 läuft die Anmeldefrist für die nächste Staffel. Insgesamt vier jeweils einwöchige Blockphasen werden bis Januar 2020 stattfinden. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium aus den Bereichen der Pflege, Sozialpädagogik oder Sozialarbeit oder eine mit Examen abgeschlossene Ausbildung in Gesundheits- und Pflegeberufen mit jeweils mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Die Weiterbildung spricht somit Fachkräfte der Bereiche Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie und Seelsorge an, die im Krankenhaus, im Hospiz, im Pflegeheim oder in ambulanten Pflege-, Hospiz- und Palliativdiensten tätig sind.



Fotos oben:
Heimleiter Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH (rechts), und Pflegedienstleiterin Ivonne Bauer erläutern Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau, das Konzept des Altenpflegeheims „Am Georgengarten“.

Foto Mitte:
Jens Krause im Gespräch mit der Leiterin Soziale Betreuung, Vanessa Wendschuh.

AUF STIPPVISITE

Es war der erste Besuch für Jens Krause im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“. Ein Vor-Ort-Termin des Beigeordneten für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau stand schon lange auf dem Plan. So freuten sich Heimleiter und Pflegedienstleiterin über die Stippvisite des Dienstherrn, denn die Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft des Städtischen Klinikums Dessau. Beide nahmen sich gern die Zeit, um Jens Krause die Einrichtung im Detail vorzustellen.

Das Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ liegt vis-à-vis des zweitgrößten Landschaftsparks im Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Derzeit werden hier 81 Bewohnerinnen und Bewohner von 43 Beschäftigten umsorgt. Zusätzlich zur qualifizierten Pflege legen die Heimverantwortlichen Wert auf eine bedürfnisorientierte Betreuung. Intensiv kümmern sich die Mitarbeiter auch um die besonderen Ansprüche von demenzerkrankten Bewohnern. Jens Krause zeigte sich von dem Angebotsspektrum und der Wohnatmosphäre des Heims sehr angetan und nutzte auch die Chance, mit einigen Bewohnern persönliche Gespräche zu führen.



Medizinstudierende vor Ort: PD Dr. med. Sybille Spieker, Studentenbeauftragte des Klinikums, und Dr. med. Hermann Voß, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, begrüßen die MHB-Studierenden zum klinischen Modul Gynäkologie und Geburtshilfe im Städtischen Klinikum Dessau.

Klinisches Studium

Stationspraktika dienen innerhalb des Studiums dazu, den medizinischen Alltag zu erleben. Die Studierenden sollen Zugang zu Patienten finden und lernen, mit ihnen zu interagieren. So steht täglich ein mehrstündiges Stationspraktikum auf dem Lehrplan. Im Klinikum Dessau sind die Studenten dafür zunächst auf den Stationen der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und später in weiteren Fachbereichen präsent. Die Chefärzte und Ärzteteams der jeweiligen Kliniken organisieren auf den Stationen den Unterricht am Patientenbett und gestalten parallel die über Vorlesungen erfolgende Wissensvermittlung mit. Neben Vorlesungen vor Ort gibt es dazu eine Vielzahl von Videokonferenzen als Live-Schaltungen zu Dozenten anderer Lehrkrankenhäuser.

Um die Ansprüche der MHB im Klinikum realisieren zu können, wurden der Hörsaal der „Alten Bibliothek“ und die daran angrenzenden Räume modernisiert. In den letzten Monaten konnten die baulichen und technischen Infrastrukturen für das innovative Lehrkonzept geschaffen werden. Hier ging es um mehr als um Wandfarbe und Möblierung. Zwei der drei Räume wurden bisher als Lager genutzt. Jetzt präsentieren sich diese Flächen als funktionale Lernorte mit sympathischer Atmosphäre, deren Raumkonzept bei den MHB-Studierenden gut ankommt.

Die Studierenden selbst stammen aus verschiedenen Regionen Deutschlands und Österreich und lernen während ihrer Zeit hier Dessau-Roßlau erstmals kennen. Alle Beteiligten hoffen natürlich, dass sie sich nicht nur für das Klinikum, sondern auch für die Stadt begeistern und sich später vielleicht sogar für eine Arztkarriere in der Doppelstadt entscheiden.

Modellstudiengang

Die medizinische Ausbildung an der MHB wird als Modellstudiengang geführt. Es ist ein modernes Studium, in dem sowohl Wert auf die wissenschaftliche Forschungstätigkeit gelegt wird als auch darauf, dass die Studenten schon zeitig praktische Erfahrungen sammeln sollen. Beginnt an klassischen Universitäten die Praxis im 6. Studienjahr, startet sie an der MHB bereits im 1. Semester. Die ersten praktischen Tätigkeiten im Klinikalltag absolvieren die Studenten somit ab dem zweiten Studienmonat. Zusätzlich zu den bekannten Unterrichtseinheiten steht das Lehrformat „TRIK -Teamarbeit, Reflexion, Interaktion und Kommunikation“ auf dem Plan. Pro Jahr werden 48 Medizin-Studienplätze an der MHB vergeben.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus verfügt das Klinikum Dessau über eine lange Tradition. Seit 1994 erfüllte das Haus diese Funktion im Auftrag der Martin-Luther-Universität Halle und seit Juli 2017 ist das Klinikum Akademisches Lehrkrankenhaus mit Hochschulabteilungen der MHB. Ein wichtiger Meilenstein dieser Partnerschaft war die Berufung des Chefarztes Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis der Dessauer Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie/Immunologisches Zentrum zum Universitätsprofessor an der MHB. Das Städtische Klinikum Dessau fördert einzelne MHB-Studierende mit Stipendien, um künftige Fachärzte für die Region zu gewinnen.



Im Hörsaal „Alte Bibliothek“ sowie in den daran angrenzenden Räumen in der Dachetage der Augen-Klinik des Klinikums Dessau fand eine mehrmonatige Umbauphase statt. Hier entstanden moderne Bereiche mit Internetanbindungen für die Studierenden der Medizinischen Hochschule Brandenburg für standortübergreifende Livevorlesungen.

STUDENTEN WILLKOMMEN

Anfang Oktober trafen sieben Medizinstudierende der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) Theodor Fontane im Klinikum Dessau ein, um hier ihre klinische Studienzeit zu absolvieren. Damit wird die Zusammenarbeit mit der MHB weiter ausgebaut. In den nächsten 18 Monaten realisieren die vier Studentinnen und drei Studenten hier die Module Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Neurologie/Psychiatrie (in Zusammenarbeit mit dem St. Joseph-Krankenhaus Dessau) sowie Innere Medizin, Geriatrie, Anästhesiologie und Chirurgie.



GEMEINSAM STARK

Der Aktionstag der Seltenen Erkrankungen im Städtischen Klinikum Dessau geht am 2. März 2019 in die neunte Runde. Die Bilanz der letzten Veranstaltung fiel mit 42 teilnehmenden Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet wiederum sehr erfolgreich aus. Bis zu 300 Interessierte nutzten dieses Forum, um Kontakte zu knüpfen.

Mehr als 5.000 der rund 30.000 bekannten Krankheiten gelten als selten und für die davon betroffenen Patienten gestaltet sich die Suche nach der richtigen Diagnose und Therapie meist beschwerlich. Da viele Ärzte oft nur einmal im Laufe ihres Berufslebens mit solchen Erkrankungen konfrontiert werden, verstehen sich die Patienten auf dem Aktionstag als Wissensvermittler. „Wir lernen von den Patienten und versuchen zu helfen“, bestätigt Chefarzt Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis. Gemeinsam mit Annette Byhahn als Koordinatorin der Selbsthilfe von der Neurofibromatose-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt brachte er den Aktionstag einst auf den Weg.

Fotos oben:

Selbsthilfegruppen stehen im Mittelpunkt des Aktionstages der Seltenen Erkrankungen, den das Städtische Klinikum Dessau seit neun Jahren veranstaltet.

Fotos unten:

Die Freilassung der Achse e.V.-Luftballons als Zeichen des Miteinanders der Selbsthilfegruppen gehört zum festen Ritual des Tages der Seltenen Erkrankungen.



Priv.-Doz. Dr. med. Anja Harder (vorn Mitte) leitete das Symposium „Auf dem Weg zur Heilung der Neurofibromatosen - neue Strategien“ im Städtischen Klinikum Dessau.

NEUE STRATEGIEN BEI NEUROFIBROMATOSEN

Seltene Erkrankungen bilden seit vielen Jahren einen Schwerpunkt im Städtischen Klinikum Dessau. Die Krankheitsgruppe der verschiedenartigen Neurofibromatosen gehört dazu und rückte in den Mittelpunkt eines Symposiums mit internationaler Besetzung. Unter dem Titel „Auf dem Weg zur Heilung der Neurofibromatosen - neue Strategien“ richtete sich die Veranstaltung an Ärzte sowie an Patienten und Angehörige. Priv.-Doz. Dr. med. Anja Harder übernahm die wissenschaftliche Leitung des Symposiums. Die Fachärztin für Neuropathologie arbeitet am Institut für Pathologie des Städtischen Klinikums Dessau und schaffte es, im Verbund mit mehreren Förderern den international anerkannten Prof. Robert A. Kesterson als Referenten nach Dessau zu holen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Professor Kesterson den Direktor des TGEMS, des Instituts für Genetik der Universität von Alabama (USA), zu Gast hatten. Er und sein Forscherteam befassen sich mit der Entwicklung neuer gentechnischer Therapieansätze für ausgewählte Mutationen im Neurofibromatose-Typ1-Gen“, sagte Dr. med. Joachim Zagrodnick, der Ärztliche Direktor des Städtischen Klinikums Dessau.

Mit dieser Veranstaltung wies das Klinikum auf einen Forschungsschwerpunkt hin, der hier in den nächsten Jahren ausgebaut werden soll. Angestrebt wird zudem eine intensivere klinische Betreuung von Patienten mit Neurofibromatosen, insbesondere in den Bereichen der Dermatologie, Neurologie, Neurochirurgie, Onkologie, Neuropathologie und Pathologie. Das Klinikum stellt sich dazu interdisziplinär und kooperativ auf. Priv.-Doz. Dr. Harder repräsentiert diesen Anspruch, denn sie ist sowohl am Institut für Pathologie des Klinikums Dessau als auch am Universitätsklinikum Münster und an der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane tätig.

Inzwischen gilt diese Veranstaltung aufgrund ihrer hohen Anzahl von teilnehmenden Selbsthilfegruppen bundesweit als größte ihrer Art. Für Aufmerksamkeit sorgt dabei stets die Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff, der die Veranstaltung auch im nächsten Jahr unterstützt. Neben dem Austausch der Selbsthilfegruppen untereinander dient der Aktionstag insgesamt der Information über seltene Erkrankungen und ihre medizinische Versorgung. „Hier gibt es in Sachsen-Anhalt in-



zwischen große Fortschritte. Wir werden den nächsten Aktionstag deshalb auch nutzen, um das Erreichte - wie zum Beispiel die zahlreichen Sprechstundenangebote speziell zu seltenen Erkrankungen - vorzustellen“, sagt Annette Byhahn.

TAGUNG DER DERMATOLOGEN

Vom 19. bis 20. Oktober 2018 fand in Wernigerode eine gemeinsame Tagung des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen (BVDD) und der Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie Sachsen-Anhalt unter dem Motto HAUT UND HARZ REVIVAL statt. Tagungsteilnehmer der gut besuchten Veranstaltung waren Dermatologen aus allen fünf Kliniken und aus zahlreichen Praxen in Sachsen-Anhalt. Die Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie/Immunologisches Zentrum des Städtischen Klinikums Dessau zeigte mit insgesamt drei Fachvorträgen u.a. zu seltenen Hauterkrankungen Präsenz.

Zu den Programmhöhepunkten zählten die Wahl von Dr. med. Dietrich Trebing, Leitender Oberarzt der Dessauer Hochschulklinik, zum Präsidenten der Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie Sachsen-Anhalt und die Ernennung des langjährigen Direktors der Magdeburger Universitätshautklinik, Prof. Dr. med. Harald Gollnick, zum Ehrenmitglied.



Dr. med. Dietrich Trebing wurde zum Präsidenten der Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie Sachsen-Anhalt gewählt.

Die Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie Sachsen-Anhalt wurde 1948 im Nachkriegsdeutschland in Halle/Saale gegründet, bestand auch zu DDR-Zeiten in dieser bezirksübergreifenden Regionalität und blickt im Fortbestehen nun auf eine über 70-jährige Geschichte zurück. Damit zählt sie zu den ältesten und wenigen Vereinigungen dieser Art.

Die heutige Dermatologie befindet sich im Spannungsfeld zwischen einer Zunahme vieler Hauterkrankungen, den Herausforderungen der adäquaten ambulanten und stationären Patientenversorgung und modernsten, hocheffektiven Therapien. Zu diesen gehören auch Wirkstoffe, die das körpereigene Abwehrsystem im Kampf gegen den Krebs entfesseln lassen und für deren Entwicklung die Immunforscher Tasuku Honjo (Japan) und James Allison (USA) im Oktober dieses Jahres den Medizin-Nobelpreis erhielten.

Im kommenden Jahr wird das Symposium am 18. und 19.10. wiederum im Harz, dann in der Welterbestadt Quedlinburg, stattfinden.

RETTUNGSSCHWIMMAUSBILDUNG DER GEMEINSCHAFT WASSERWACHT DESSAU

Im vergangenen Jahr sind deutschlandweit 404 Menschen ertrunken. 17 davon in Sachsen-Anhalt. Hauptursachen der tödlichen Badeunfälle waren Selbstüberschätzung, Leichtsinn oder falscher Umgang mit Risiken sowie die Missachtung von Badeverboten. Aber auch zunehmend mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene können nicht mehr gut schwimmen. Angesichts dieser Entwicklungen setzt sich die Wasserwacht das Ziel, so viele Rettungsschwimmer wie möglich auszubilden, um die Sicherheit an und in Gewässern zu erhöhen. Regelmäßig finden in der Sportschwimmbad Dessau-Roßlau Lehrgänge für Rettungsschwimmer statt. Mitmachen kann jeder, der mindestens zwölf Jahre alt ist und Spaß am Schwimmen hat. Auch wer schon Rettungsschwimmer ist und seine Kenntnisse bzw. Fertigkeiten verbessern möchte, hat die Gelegenheit dazu.



Unter der Regie von Staatssekretärin Beate Bröcker tagte der Landespflegeausschuss im Städtischen Klinikum Dessau.

PFLEGE IM FOKUS

Immer mehr hochbetagte und pflegebedürftige Menschen leben in Sachsen-Anhalt. Ihre bestmögliche Versorgung stand im Mittelpunkt des Landespflegeausschusses. Dieser tagte unter der Teilnahme von Staatssekretärin Beate Bröcker im Städtischen Klinikum Dessau. Für die Stadt Dessau-Roßlau trat Jens Krause ans Rednerpult. Der Beigeordnete für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau stellte die aktuellen Entwicklungen zur Altersstruktur und zur Pflegesituation in der Doppelstadt vor. Dr. med. Joachim Zagrodnick nutzte als Ärztlicher Direktor des Städtischen Klinikums Dessau die Gelegenheit und erläuterte den Teilnehmenden das hier verortete, zertifizierte Alterstraumazentrum als spezialisiertes geriatrisches Versorgungskonzept. Im Laufe des mehrstündigen Fachaustausches berichteten die Delegierten auch über den jeweiligen Sachstand in ihren Bereichen.



Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau, berichtete im Landespflegeausschuss zu den aktuellen Entwicklungen in der Doppelstadt.

GESICHTER DER PFLEGE

Sechs Namen, sechs Persönlichkeiten und sechs Berufsperspektiven repräsentieren den Pflegebereich im Städtischen Klinikum Dessau. Im Zuge einer Imagekampagne zeigen fünf Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter jetzt öffentlich Gesicht für ihr Tätigkeitsfeld. Sie werden zu stellvertretenden Sympathieträgern für mehr als 600 Kollegen, die im Dessauer Klinikum täglich und rund um die Uhr Dienste leisten. So facettenreich die Aufgaben der beispielhaft ausgewählten Mitarbeiter sind, so vielfältig gestalten sich auch deren Karrierewege.

„Nah dran sein am Menschen. Ich bin gern Krankenschwester und würde mich immer wieder für diesen Beruf entscheiden“, sagt Bianka Grocholl. Seit fast 30 Jahren arbeitet sie im Klinikum. Damals, 1988, fing alles mit dem Ausbildungsabschluss hier an. Berufsjahre in Magdeburg folgten. 1990 kehrte sie nach Dessau zurück und durchlief die Bereiche Dialyse, Bauch- und Gefäßchirurgie, Orthopädie und Anästhesie. Vor knapp zehn Jahren wechselte sie auf die traumatologische Operationsstation. Hier arbeitet sie bis heute. Mit der Berufswahl trat sie einst in die Fußstapfen der Mutter. Da auch ihre Schwester in diesem Beruf arbeitet und die eigene Tochter ebenfalls Ambitionen zeigt, kann man schon von einer familiären Krankenschwesterdynastie sprechen. Dabei war es Bianka Grocholl auch immer wichtig, sich selbst weiterzuentwickeln und dem Nachwuchs ihr Wissen zu vermitteln. So begleitet sie seit 2006 als Mentorin Krankenpflegeschüler durch die Lehrzeit.



Bianka Grocholl, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Praxisanleiterin, seit fast 30 Jahren im Dienst

„In meinem Job ist jeder Tag spannend“, strahlt Andrea Schulz. Die dreifache Mutter macht ihre Arbeit mit Leib und Seele. Täglich ist sie im Funktionsbereich Endoskopie mit anderen Patienten konfrontiert und erlebt den medizintechnischen Fortschritt hier hautnah mit. „Es kommen immer mehr und neue Untersuchungen dazu, somit bleibt mein Tätigkeitsfeld anspruchsvoll und vielseitig“, sagt die engagierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Bereits den Ausbildungsabschluss meisterte sie im Klinikum und arbeitete dann in der Dialyse. Seit sieben Jahren ist die Endoskopie ihr Arbeitsschwerpunkt, für den sie aktuell auch noch berufsbegleitend dazulernt. „Ich mache die Weiterbildung zur Fachschwester Endoskopie in Halle. Das ist mir wichtig, aber es ist auch eine Herausforderung, Job, Bereitschaftsdienste, Weiterbildung und Familie unter einen Hut zu bringen“, räumt die junge Frau ein.

Andrea Schulz, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachschwester Endoskopie, in Weiterbildung



„Ich kann die Fortschritte der Patienten begleiten.“ Das meint Barbara Blome wörtlich. Die 22-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin kümmert sich um die Patientinnen und Patienten im Zertifizierten Alterstraumazentrum. In diesem Klinikbereich greift ein spezialisiertes geriatrisches Versorgungskonzept. Hochbetagte Patienten werden hier fachübergreifend versorgt und können im Idealfall wieder in die häusliche Umgebung zurückkehren. Ihren Berufsabschluss hat Barbara Blome seit zwei Jahren in der Tasche. Die aus Kaiserslautern kommende Frau absolvierte vor der Ausbildung ein Freiwilliges Soziales Jahr. Erst während dieser Zeit entwickelte sich ihr Berufswunsch. Im Alterstraumazentrum betreut sie geriatrische Patienten und Akutfälle. „Mitdenken ist gefragt. Die Patienten sind länger hier, sie brauchen Zeit und eine aufwendige Pflege.“ Perspektivisch kann sich Barbara Blome eine weitere Spezialisierung in ihrem Beruf vorstellen. Momentan genießt sie aber ihren Berufsalltag. Die junge Kollegin mit den auffälligen Tattoos ist gleichermaßen beliebt bei Patienten und Kollegen und engagiert sich zudem ehrenamtlich zu verschiedenen Themen.

Barbara Blome, Gesundheits- und Krankenpflegerin im Zertifizierten Alterstraumazentrum



20 Jahre Berufserfahrung bringt Marko Bertram schon mit. 1998 beginnt er seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger hier im Klinikum. Anschließend arbeitet er elf Jahre auf der operativen Intensivstation. In all den Jahren blieb er fachlich immer auf dem Laufenden. Zusatzqualifizierungen folgten, die Fachweiterbildung Anästhesie baute er selbst mit auf und momentan steckt er im berufsbegleitenden Bachelor-Studium zum Pflegemanager. Diese Dynamik setzt er auch in der Zentralen Notaufnahme des Klinikums um, die er seit Jahresanfang leitet. „Stetig wechselnde Patienten und Krankheitsbilder, herausfordernde Situationen und immer ein Hand-in-Hand-Arbeiten mit den Kollegen, das mag ich in meinem Job“, bestätigt Marko Bertram. Dabei ist der hochmotivierte Pflegemitarbeiter ähnlich familiär vorbelastet wie viele seiner Kollegen. „Meine Mutter ist auch in der Pflege tätig“, berichtet er.



Denise Sudhoff, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Kinderintensivstation

Denise Sudhoff arbeitet in einem Bereich, der viele verzückt lächeln lässt. Auf der Kinderintensivstation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin betreut sie Frühgeborene ab der 29. Schwangerschaftswoche und einem Geburtsgewicht ab 1.250 Gramm. Ursprünglich kommt sie aus Südhüringen, lebt in Leipzig und ist seit 2012 im Klinikum Dessau tätig. Ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester absolvierte Denise Sudhoff in Halle/Saale. „In der Regel kümmere ich mich acht Wochen lang um ein Frühgeborenes und begleite natürlich auch die Eltern während dieser Zeit. Hier auf der Kinderintensivstation arbeiten alle Kollegen gut zusammen. Wir sind wirklich ein Team und können uns den immer neuen Situationen stellen. Denn kein Kind ist wie das andere“, schmunzelt die junge Pflegefachkraft, die selbst Mutter eines kleinen Sohnes ist.



„Patienten die Angst nehmen. Für mich gibt es keine schönere Aufgabe.“ Wer Jaqueline Mertens zum ersten Mal begegnet, spürt, dass sie ihre berufliche Erfüllung gefunden hat. Die optimistische Gesundheits- und Krankenpflegerin strahlt Ruhe aus und begegnet den Patienten im Operationssaal der Augenklinik mit Einfühlungsvermögen. „Wer hier behandelt wird, ist natürlich aufgeregt. Deshalb gehört zu Professionalität unbedingt Empathie dazu“, bestätigt Jaqueline Mertens. Sie zählt schon seit vielen Jahren zu den Mitarbeiterinnen des Klinikums Dessau. Vorher wirkte sie in einer Dialysepraxis. Die Aufgaben im Augen-Operationssaal und der Umgang mit den vielen, sehr unterschiedlichen Patienten gefallen der zweifachen Mutter sichtlich gut. „Ich bin am richtigen Platz und das täglich immer wieder gern.“ Ein besseres Statement für den Beruf kann es kaum geben.

Jaqueline Mertens, Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Abteilung Augen-Operationen

ZWEI JAHRZEHNTE IM DIENSTE DER SEELSORGE

„Guten Tag, darf ich Sie besuchen?“ Mit dieser Frage beginnt meist die erste Begegnung zwischen einem Patienten und einem Ehrenamtler des Ökumenischen Besuchsdienstes. Zwei sich fremde Menschen treffen in völlig verschiedenen Situationen aufeinander. Der eine liegt im Klinikbett und sorgt sich um seine Gesundheit, der andere bietet sich freiwillig als Gesprächspartner an. Der Alltag zeigt, dass anfängliches Fremdsein rasch verfliegt. In der Regel freuen sich die Patienten über die Abwechslung und die Ablenkung vom Krankenhausgeschehen. Die Chance, Zuwendung durch jemanden zu erfahren, der nicht in die medizinische Versorgung eingebunden und auch nicht verwandt und dadurch vom Krankheitsleiden mitbetroffen ist, wirkt erleichternd. So übernehmen aktuell 14 Damen und drei Herren des Ökumenischen Besuchsdienstes im Städtischen Klinikum Dessau die Rollen der Zuhörer, Unterhalter und Trostspender. Seit nunmehr 20 Jahren sind diese freiwilligen Dienstleister im Krankenhaus unterwegs.

Besuchsdienst bringt Freude

„Los ging es auf den Stationen des Klinikums im Oktober 1998 und im Jahr 2004 kam das Altenpflegeheim >>Am Georgengarten<< dazu“, erinnert sich Rosemarie Bahn. Die Klinikseelsorgerin ist von Anfang an dabei. Anlässlich des runden Geburtstages errechnete sie, dass in 20 Jahren über 53.400 ehrenamtliche Stunden geleistet wurden.



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Ökumenischen Besuchsdienstes sind für viele Patienten im Städtischen Klinikum Dessau willkommene Gäste.

Mutmacher gesucht

Lange Zeit waren die engagierten Kümmerer als „Grüne Damen und Herren“ im Klinikum unterwegs und der Ev. Kranken- und Alten-Hilfe e.V. als Dachverband angeschlossen. „Davon lösten wir uns im Vorjahr und organisieren den Besuchsdienst seitdem selbst“, sagt Rosemarie Bahn und wünscht sich mehr Ehrenamtler am Krankenbett. Regelmäßig werden „Tage der offenen Tür“ organisiert, um Interessierten Einblicke in das Tätigkeitsfeld zu ermöglichen. Auch außerhalb dieser Veranstaltungen steht das Seelsorgezentrum des Klinikums offen. „Es wäre schön, wenn mehr Menschen diesen Dienst übernehmen würden. Natürlich investiert man Zeit. Aber jeder, der hier gibt, bekommt etwas zurück, das sich nirgendwo kaufen lässt“, so die Klinikseelsorgerin.

Kontakt:

Seelsorgezentrum:

Haus 4, 1. Etage, Städtisches Klinikum Dessau,
Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau

Rosemarie Bahn, Klinikseelsorgerin:

Tel.: 0340 501-1242,

E-Mail: rosemarie.bahn@klinikum-dessau.de



Fotos Mitte:

Seelsorgerin Rosemarie Bahn koordiniert den Einsatz der ehrenamtlichen Besuchsdienstleister im Städtischen Klinikum Dessau.

Fotos unten:

Ob Spaziergänge im weitläufigen Gelände des Klinikums oder ein Krankenbesuch auf der Station - der Ökumenische Besuchsdienst ist täglich vor Ort.

Umgerechnet auf die Lebenszeit, ergibt sich daraus ein halbes Jahr, das die Ehrenamtler mit dem Besuchsdienst fremden Menschen schenken. „Aber ihr habt es mit einem Lächeln geschenkt und fühlt euch danach auch selbst beschenkt“, findet Rosemarie Bahn die zutreffenden Worte für alle Engagierten.

Pro Woche beträgt der Einsatz für jeden Freiwilligendienstleister etwa drei bis vier Stunden. Am Anfang geben erfahrene Mitstreiter Hilfestellung. „Eine gewisse Lebenserfahrung gehört genauso dazu wie das Interesse am Mitmenschen. Man muss miteinander reden und auch gemeinsam schweigen können, wenn es die Situation verlangt“, benennt Rosemarie Bahn wichtige Voraussetzungen für interessierte „Besuchsdienstleister“. Wer sich für dieses Ehrenamt entscheidet, bekommt am Anfang Hilfestellung durch einen erfahrenen Mitarbeiter. Denn es fällt nicht immer leicht, Klagemauer zu sein. Es braucht eigene innere Stützbalken, um andere in schweren Zeiten tragen zu können.

Wertschätzung erfahren die Damen und Herren des Besuchsdienstes nicht nur von den Patienten auf den Stationen. Das Ehrenamt gehört zum Qualitätsmerkmal des Klinikums. Das betonen auch die Betriebsleiter, der Ärztliche Direktor Dr. Joachim Zagrodnick, der Verwaltungsdirektor Dr. med. André Dyrna und der Pflegedienstleiter Daniel Behrendt, immer wieder.





20 JAHRE KLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE

Millimetergenaue Präzisionsarbeit in hochsensiblen Körperregionen - die Neurochirurgie ist ein höchst anspruchsvoller Bereich der Medizin. Diagnostische Verfahren und mikrochirurgische Fortschritte ermöglichen inzwischen auf jeden Patienten individuell zugeschnittene Behandlungskonzepte. So kann heute auch in schwierigen, funktionell wichtigen Hirngebieten operiert und die Lebensqualität von Betroffenen verbessert werden. Das Städtische Klinikum Dessau verfügt seit mittlerweile zwei Jahrzehnten über das neurochirurgische Fachgebiet.

Modern, leistungsfähig, interdisziplinär

Die Klinik für Neurochirurgie wurde 1998 am Städtischen Klinikum Dessau gegründet. Arzt der ersten Stunde war Dr. med. Ralph Schön. Er hob die Klinik vor 20 Jahren aus der Taufe und etablierte sie als Chefarzt im Laufe von knapp 15 Jahren als eine der modernsten und leistungsfähigsten neurochirurgischen Abteilungen in Mitteldeutschland. Im Sommer 2013 ging Dr. Schön in den Ruhestand und gab den Staffelstab an Privatdozent Dr. med. habil. Christof Renner weiter. Der neue Chefarzt setzte den Erfolgsweg fort.



Christian Hohaus ist seit 2017 Leitender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie.

In diesem Jahr fand erstmals ein Symposium zu Schädel-Hirn- und Wirbelsäulentraumata statt. Das sind häufige Krankheitsbilder in der Akutmedizin. Nach Erhebungen der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC) gibt es jährlich bis zu 400 Schädel-Hirn-Traumata pro 100.000 Einwohner. Etwa 180 von 100.000 Schädel-Hirn-Verletzungen sind sehr schwer und führen zu langfristigen Schäden. Somit ändert sich für mehr als 4.000 Betroffene jedes Jahr das Leben oft plötzlich und nachhaltig. Im schlimmsten Fall werden aktive, junge Menschen zu Langzeitpflegefällen. Durch beeindruckende Entwicklungen und Fortschritte in der Prävention, der Akutversorgung und in der Rehabilitation konnte in den letzten Jahren die Anzahl der tödlichen Verläufe bzw. der Verläufe mit bleibenden schweren neurologischen Defiziten deutlich gesenkt werden. „Wir sind heute in der Lage, auch schwerste Verletzungen zu behandeln, die noch vor einigen Jahren nicht überlebt worden wären“, sagt Chefarzt Privatdozent Dr. med. habil. Christof Renner. War noch vor wenigen Jahrzehnten der Verkehrsunfall die führende Ursache eines Schädel-Hirn-Traumas, so ist es heute der Sturz, und zwar der Sturz im häuslichen Milieu oder bei einer Freizeitaktivität. Darüber hinaus stellt das Schädel-Hirn-Trauma im Rahmen der Polytraumaversorgung bei immer häufiger vorliegenden weiteren Erkrankungen der zunehmend älter werdenden Bevölkerung erhebliche Anforderungen an die Behandler. Eine moderne Klinik für Neurochirurgie mit einem gut aufgestellten, spezialisierten Ärzte- und Pflegeteam ist dafür ebenso wichtig wie die interdisziplinäre Versorgung der Patientinnen und Patienten im Städtischen Klinikum Dessau.

20

Rund 1.200 Patienten kommen pro Jahr in das interdisziplinäre Zentrum der Dessauer Klinik für Neurochirurgie zur stationären Behandlung. Alle Erkrankungen des Kopfes, der Wirbelsäule einschließlich des Rückenmarkes und auch der peripheren Nerven werden vor Ort versorgt. Dabei erfordern neurochirurgische Krankheitsbilder prä- wie postoperativ eine gut abgestimmte, interdisziplinäre Zusammenarbeit. Am Städtischen Klinikum Dessau stehen dafür Experten aller Fachgebiete in mehreren Zentren für die bestmögliche Behandlung bereit. In regelmäßigen Konferenzen - interdisziplinären neuroradiologischen Fallkonferenzen - werden individualisierte Behandlungskonzepte und Strategien festgelegt. Dank der medizintechnischen Ausstattung und der Expertise der in der Klinik arbeitenden Neurochirurgen sind komplexe Eingriffe an Gehirn und Rückenmark unter Schonung funktionell wichtiger Strukturen und Bahnen mit dem höchstmöglichen Sicherheitsgrad und größter Effektivität realisierbar.

Von Welthirntumortag bis Schädel-Hirn-Trauma

Regelmäßig veranstaltet die Klinik Informationsveranstaltungen. So werden im Zwei-Jahres-Rhythmus anlässlich des Welthirntumortages aktuelle und mögliche neue Behandlungsmöglichkeiten in den Fokus gerückt. Diagnostik- und Therapieverfahren kommen zur Diskussion und intraoperative Navigation, Monitoring sowie Ultraschall werden dabei demonstriert.

Foto oben: Innovative Operationsverfahren eröffnen neue Möglichkeiten in der Neurochirurgie.

Foto unten: Privatdozent Dr. med. habil. Christof Renner ist seit August 2013 neuer Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am Städtischen Klinikum Dessau.



„MÄUSELAND“ WIRD GRÖßER

Für die kleine Artemis war es ein großer Moment. Mit Hilfe von Jens Krause schaffte sie den Banddurchschnitt, der die Einweihung des erweiterten „MäuseLand“-Reiches symbolisierte. Die knapp zweijährige Artemis ist eines der 34 Krippenkinder, die hier im Oktober 2018 einzogen. Monatlang konnten Erzieher, Eltern und Kinder den Aufbau des temporären Erweiterungsbaus der Betriebskindertagesstätte des Klinikums Dessau verfolgen. Nach Abschluss aller Erschließungsarbeiten und der Außenflächengestaltung schlug am 25. Oktober die Eröffnungssunde. Kita-Leiterin Sylvia Richter begrüßte dazu den Beigeordneten für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau Jens Krause, den Verwaltungsdirektor des Klinikums Dr. André Dyrna und den Abteilungsleiter Bau- und Gebäudemanagement Jens Larsen. Im Anschluss an die offizielle Eröffnung nahmen sich alle Beteiligten Zeit für einen Rundgang und bekamen auch eine Hörprobe des Kindergartenchores.



Foto oben: Hereinspaziert: Die kleine Artemis eröffnet gemeinsam mit Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau (rechts), und Dr. André Dyrna, Verwaltungsdirektor des Städtischen Klinikums Dessau, sowie Kita-Leiterin Sylvia Richter den Erweiterungsanbau der Betriebskindertageseinrichtung „MäuseLand“ auf dem Gelände des Klinikums.

Foto Mitte: Eingezogen: Ole fühlt sich sichtlich wohl im erweiterten „MäuseLand“. Seine Lieblingsspielsachen sind auch schon vor Ort.



22

Ganz viel Spielplatz

Zwei helle, großzügige Gruppenräume bieten jede Menge Platz zum Toben und Spielen. Auf circa 450 Quadratmetern räumt das eingeschossige Modulsystem mit Verbindungsgang zum bestehenden Kita-Bau den dringend benötigten Platz auch für Schlafräume inklusive Sanitär- und Garderobenbereiche sowie für eine Pantryküche ein. Die bodentiefen Fenster lassen das Tageslicht durch die Räume strömen und ermöglichen den Kleinsten Ausblicke nach draußen. Diese Aussicht weckt die Lust zum Erkunden des Freigeländes, das sich direkt an den Gebäudekomplex anschließt. Mindestens zehn Quadratmeter Außenfläche pro Kind schreibt die Richtlinie für den Bau von Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Dessau-Roßlau vor.

Es ist ein Erweiterungsanbau auf Zeit, der die Phase überbrücken soll, bis auf dem Areal vis-à-vis des Auenweges eine neue Kita entstanden ist. Dass die Einrichtung nur temporär ausgelegt ist, sieht man ihr nicht an. In dieser neu geschaffenen Kinderwelt fehlt es an nichts. Freundliche Wand- und Bodengestaltungen, fachgerechte Qualitätsmöbel und natürlich viele Spielsachen schaffen Wohlfühlatmosphäre. Energiesparende Heiz- und Lichtsysteme gehören ebenso zum Gesamtkonzept wie Akustikdecken mit Schallschutzeffekt und Sicherheitsstandards. So sind Klemmschutz an den Türen oder funkvernetzte Rauchwarnmelder selbstverständlich. Ebenfalls finden sich Wickeltische und Töpfchenspülen obligatorisch in den Sanitärräumen. Für das Personal gibt es zudem separate Aufenthaltsräume.

Schöne, neue Kita-Welt

Nach Fertigstellung des neuen Kita-Gebäudes in etwa zwei Jahren wird die Containeranlage samt Fundament rückgebaut. Dann sollen insgesamt 200 Krippen- und Kindergartenkinder in den Neubau um- bzw. einziehen. Somit wird das neue Objekt 68 Kinder mehr beherbergen als jetzt und die stetig wachsende Nachfrage nach Plätzen in der betriebseigenen Kita endlich bedienen können. Bis es so weit ist, erobern die Knirpse den Erweiterungsbau und machen ihn zu einem lebendigen Ort der Freude und des Entdeckens. Die kleine Eröffnungsfeier bescherte den Gästen bereits einen Einblick davon, denn die musikalischen Kindergartenkinder „rockten“ den Herbst.

PFLEGENACHWUCHS

Die Uhr läuft. Noch wird die Gesundheits- und Krankenpflege nach dem bisherigen Konzept an den Pflegeschulen gelehrt. Das ändert sich in rund einem Jahr. Ab 2020 greift die Ausbildungsreform für Pflegeberufe. Für die künftige Pflegeausbildung mit generalistischer Ausrichtung werden jetzt auch schon an der Krankenpflegeschule des Städtischen Klinikums Dessau die Weichen gestellt. Die bisher getrennten Berufsausbildungen der Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege werden in einer Ausbildung zusammengeführt. Die nach diesem Konzept examinierten Fachkräfte nennen sich dann „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ und finden künftig vielfältige Karrieremöglichkeiten in allen Pflegebereichen. Bis es so weit ist, müssen die Strukturen und Abläufe in den Krankenpflegeschulen entsprechend vorbereitet und verankert werden.

Für die 14 Absolventen, die Ende September ihren erfolgreichen Berufsabschluss bejubelten, spielte die künftige Generalistik keine Rolle. Sie gehören noch zur „old school“, wie man heute sagt. Drei Jahre durchliefen sie die Ausbildung an der Krankenpflegeschule des Dessauer Klinikums. Als frisch examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger treten sie nun als Kolleginnen und Kollegen ihren Dienst auf den Stationen an. Die traditionelle Feierstunde in der Cafeteria des Klinikums setzte den abschließenden Höhepunkt der Lehrzeit. Für viele Absolventen wird der erreichte Berufsabschluss nur ein Meilenstein innerhalb der jahrzehntelangen Erwerbsbiografie sein. Lebenslanges Lernen gehört in der Pflegekarriere dazu und dementsprechend groß ist das Angebot an Fort- und Weiterbildungen bis hin zum berufsbegleitenden Studium.



Startklar für eine sonnige Zukunft. 14 examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen feierten im Herbst ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

Selten zuvor waren die Möglichkeiten vielfältiger, die eigene Berufspersönlichkeit zu entwickeln. Das werden auch die 23 jungen Frauen und Männer erfahren, die sich Anfang Oktober erstmals in der Krankenpflegeschule einfanden. Drei Jahre Ausbildungszeit liegen vor ihnen. Die zu erwerbende Wissensmenge ist riesig, der Transfer von der Theorie in die Praxis muss gelingen und am Ende soll das Staatsexamen geschafft werden. Hohe Ansprüche haben alle - Schüler, Eltern, Lehrer, Praxisanleiter. Die 16- bis 20-Jährigen sind voller Erwartungen und kommen u.a. aus Bitterfeld-Wolfen, Bernburg, Coswig oder Köthen. Sie sitzen jetzt dort, wo noch wenige Tage zuvor ihre Vorgänger für die Prüfungen lernten. Diese Abfolge der gehenden Absolventen und der kommenden Auszubildenden wiederholt sich zweimal jährlich an der Dessauer Krankenpflegeschule und es ist für alle Beteiligten immer wieder eine bewegende Zeitspanne.



Alles auf Anfang: 22 Schülerinnen und Schüler begannen im Oktober 2018 ihre Ausbildung an der Krankenpflegeschule des Städtischen Klinikums Dessau.



Die Examensfeier der Absolventen der Krankenpflegeschule des Städtischen Klinikums Dessau ist der würdige Abschluss der dreijährigen Ausbildungszeit.

AUF DER FRÜHCHENSTATION

Frühgeborene sind die größte Kinderpatientengruppe in Deutschland. Etwa 60.000 Kinder pro Jahr kommen bundesweit weit vor dem errechneten Termin zur Welt und stellen die Familie und vor allem die sie versorgenden Ärzte und Pflegenden vor große Herausforderungen. „Auf den Frühgeborenenstationen erfolgt die Weichenstellung für ein Leben, das inzwischen - statistisch gesehen - über 80 Lebensjahre andauern kann. Umso größer ist unsere Verantwortung“, bestätigt die Leitende Oberärztin Isabel Hintersdorf. Sie betreut auf der Kinderintensivstation des Klinikums Dessau jährlich über 100 zu früh geborene Kinder. Im sogenannten Perinatalzentrum Level II dürfen Frühgeborene ab der 29. Schwangerschaftswoche und mit einem Gewicht ab 1.250 Gramm versorgt werden. „Für die Eltern ist es beruhigend zu wissen, dass hier die kompletten diagnostischen und therapeutischen Versorgungsmöglichkeiten vorhanden sind“, weiß die erfahrene Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Neonatologie.

Die Frühchenstation im Video:

<http://www.klinikum-dessau.de/klinikenundinstitute/kinderklinik/neonatalogie-und-paediatrische-intensivmedizin.html>

Weichenstellung für das Leben

Viele Situationen auf der Frühchenstation gehören zur Routine. Schnell gewöhnen sich auch die Eltern an den Anblick der Inkubatoren und der Monitore zur Überwachung der Vitalzeichen. Ärzte und Pflegekräfte sind ein eingespieltes Team und für die Frühgeborenen entsprechend spezialisiert. Da sie die Familien oft über mehrere Wochen begleiten, entsteht zu den Kindern und ihren Eltern ein engeres Verhältnis. Die Unsicherheiten der jungen Mütter und Väter sind meist groß. Frühgeborene wirken zerbrechlich. Es bedarf der Überwindung, sie trotz der Winzigkeit und der an sie angeschlossenen Medizintechnik selbstständig zu versorgen. „Wir nehmen den Eltern die Ängste und leiten sie an, ihre Kinder zu füttern, zu windeln und natürlich mit ihnen zu kuscheln.“



Frühchen brauchen die körperliche Nähe“, sagt Dr. Uwe A. Mathony. Der Chefarzt der Dessauer Kinderklinik ist sich der besonderen Verantwortung für die Aller kleinsten bewusst: „ Diese Kinder stehen ganz am Anfang ihres Lebens und wir müssen alles dafür tun, dass ihr Start bestmöglich gelingt und sie eine normale, gesunde Lebenserwartung haben dürfen.“ Information ist deshalb wichtig. Chefarzt Dr. Mathony und sein Team nehmen sich die Zeit dafür und laden jährlich am 17. November - dem Weltfrühgeborenenentag - zum Kennenlernen der Frühchenstation ein. Welche Hygieneregeln gelten hier? Kann mein Kind hier mit Muttermilch versorgt werden? Wie nah darf ich meinem Baby kommen? Das sind typische Fragen, die interessierte Mütter und Väter beschäftigen.

Foto oben:

Zehnfaches Glück: Gleich fünf Zwillingspaare wurden Ende 2017 im Klinikum Dessau als Frühgeborene versorgt.

Foto Mitte:

Früh- und Neugeborene brauchen die Nähe der Mutter.

Der Mutter-Kind-Bereich ist mit der Kinderintensivstation verbunden. Direkt aus dem Kreißsaal kommen die Frühgeborenen hierher in den Inkubator oder in das Wärmebett. Insgesamt sechs Beatmungs- plus sechs Überwachungsplätze für die intensivmedizinische Betreuung stehen bereit. Die hier arbeitenden Neonatologen, Kinder-Intensivmediziner und Intensiv-Kinderkrankenschwestern kümmern sich auch um jene Frühchen, die in den Geburtsabteilungen der Krankenhäuser in Köthen und Zerbst das Licht der Welt erblickten. Die Versorgung wird über einen Kooperationsvertrag zwischen den Kliniken ermöglicht. Diese regionale Verzahnung führte vor einem Jahr zu einer wohl einmaligen Situation. Einige Wochen lang versorgte das Dessauer Team auf der Kinderintensivstation fünf zu früh geborene Zwillingspaare. „So eine Häufung von Zwillingen kurz hintereinander hatten wir noch nie“, erinnert sich die Oberärztin Isabel Hintersdorf, die seit 13 Jahren hier arbeitet. Die Geburten der zehn Frühchen ereigneten sich damals in der 32., 33., 34. und 35. Schwangerschaftswoche. Das kleinste Kind wog bei der Geburt 1.475 Gramm und das schwerste Kind brachte immerhin 2.186 Gramm auf die Waage. Alle zehn Frühchen wurden per Kaiserschnitt entbunden und blieben so lange in stationärer Obhut, bis sie die normale Reifezeit erreicht hatten. Jetzt - ein Jahr später - dürften sie ihre Familien schon so richtig auf Trab halten.

Frühgeburtlichkeit endet nicht mit der Entlassung aus dem Krankenhaus. Die Dessauer Kinderklinik bietet ein Pflege-nachsorgeprogramm, um Eltern weiterhin Hilfe zu geben. „Es ist auch für uns immer wieder ein schöner Moment, wenn die Frühchen keine Atemhilfe oder Ernährungsunterstützung mehr brauchen. Dann sind sie auf einem guten Weg. Viele Eltern nehmen aber gern auch Unterstützung und Rat nach der Klinikzeit an“, bestätigt der Chefarzt.



Chefarzt Dr. med. Uwe A. Mathony und die Leitende Oberärztin Isabel Hintersdorf versorgen Frühchen ab einem Geburtsgewicht von 1.250 Gramm auf der Kinderintensivstation der Dessauer Klinik. Pro Jahr werden hier über 100 zu früh geborene Kinder betreut.

NAHAUFNAHMEN

Auf einen weiten Weg machten sich im September Schweizer Krankenhausbetreiber, Architekten und Planer. Im Rahmen einer Studienreise entdeckten sie Neu- und Umbauprojekte im Osten Deutschlands. Dabei war das Städtische Klinikum Dessau eine Station der fünf-tägigen Reise. Insgesamt standen zehn Krankenhäuser von Apolda bis Luckenwalde auf der Reiseroute und in jeder Einrichtung erlebten die Gäste Vorträge, Führungen und Diskussionen rund um Krankenhausarchitektur. Für Jens Larsen, den Abteilungsleiter Bau- und Gebäudemanagement des Klinikums Dessau, war es ein inspirierender Austausch. Schließlich hatten die Studienreisenden zuvor auch schon eine Skandinavientour absolviert und konnten von den gesammelten Erfahrungen zu Klinikbauten im internationalen Vergleich berichten. Laut ihrer Eindrücke werden in Ländern wie Schweden oder Norwegen sehr teure Krankenhausbauten realisiert, während in Deutschland enorm auf Kosten und Funktionalität geachtet wird.



Grüezi und hallo! Eine Studienreise führte Schweizer Krankenhausverantwortliche, Architekten und Planer in das Städtische Klinikum Dessau. Chefärzte und Oberärzte präsentierten den Gästen vor Ort ihre Bereiche.

Im Klinikum Dessau zeigte Jens Larsen den Studienreisenden die bauliche Entwicklung in den Jahren 1994 bis 2011 auf. In diesem Zeitraum wurde das Klinikum in fünf Bauabschnitten etappenweise erweitert. Im Anschluss an die Detailinformation und Fachdiskussion ging es zur Nahaufnahme auf eine Besichtigungstour durch das Klinikum. Von der Notaufnahme in das Alterstraumazentrum bis hin zur Kinderklinik, auf die Hotelstation und sogar auf den Hubschrauberlandeplatz wurden die Gäste gelotst. Dabei gab es in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie ein kleines Heimspiel. Denn Chefarzt Titularprof. (Univ. Zürich) Dr. med. habil. Ilja Ciernik empfing die Delegation seiner Landsleute in waschechtem Schweizerdeutsch, was sehr herzlich erwidert wurde. Voller Impressionen und sichtlich beeindruckt von den vor Ort gewonnenen Erkenntnissen setzten die Gäste ihre Studienreise am Nachmittag in Richtung des DRK Krankenhauses Luckenwalde fort.



Hoch hinaus: Von der Hotelstation bis auf den Hubschrauberlandeplatz führte die kleine Besichtigungstour im Klinikum Dessau die Teilnehmenden der VKLK-Arbeitsgruppe Facility Management.

Fast zeitgleich zu den Gästen aus der Schweiz traf sich die Arbeitsgruppe Facility Management des 2015 gegründeten Verbandes der kommunalen und landeseigenen Krankenhäuser Sachsen-Anhalts e.V. (VKLK) im Klinikum Dessau. Einmal im Quartal kommen die Fachvertreter der zehn öffentlichen Kliniken Sachsen-Anhalts zusammen. Insgesamt acht Arbeitsgruppen sind etabliert und im Facility Management geht es um Themen wie Energieaudits und Wartungsverträge. Dabei rotieren die Fachforen jeweils zwischen den Mitgliedskliniken. So lernen die einzelnen Bereichsverantwortlichen alle Krankenhäuser des VKLK kennen und können den Austausch untereinander vor Ort sehr praxisnah gestalten. Dementsprechend endete auch dieses Arbeitstreffen mit einer Führung durch das Klinikum inklusive eines traumhaften Weitblicks vom Hubschrauberlandeplatz auf die Stadt Dessau-Roßlau.

PRÄVENTIONSKAMPAGNE „BUNT STATT BLAU“

„Dranbleiben.“ Das ist das Motto der Präventionsarbeit, um Kinder und Jugendliche vom Rauschtrinken abzuhalten. „Es engagieren sich viele Akteure in diesem Bereich, aber wir müssen leider noch immer die Folgen des Alkoholkonsums bei Patienten im Jugendalter behandeln. In diesem Jahr kamen schon 34 minderjährige Patienten mit einer Alkoholvergiftung ins Klinikum. Das ist eine Erhöhung im Vergleich zu den Vorjahren, wo wir bei höchstens 25 lagen“, stellt Dr. med. Uwe A. Mathony fest. Der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Städtischen Klinikum Dessau unterstützt deshalb seit Jahren den Plakatwettbewerb „Bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ der DAK Gesundheit. Alkoholkonsum wird gesellschaftlich toleriert. Dabei belegen Studien, dass Kinder dann gesünder leben, wenn die Eltern es ihnen vorleben. Die Ergebnisse der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KIGGS Welle 2) des Robert Koch-Instituts bestätigen dies und skizzieren die Situation so: Mehr als die Hälfte (51,0 Prozent) der 11- bis 17-Jährigen hat schon einmal Alkohol getrunken, ein riskanter Alkoholkonsum wird 12,1 Prozent attestiert, regelmäßiges Rauschtrinken geben 7 Prozent zu. Es gibt Unterschiede bei den Geschlechtern. Mädchen konsumieren häufiger als Jungen alkoholische Getränke in riskantem Maß, aber mehr Jungen als Mädchen geben sich dem Rauschtrinken hin.



Der bundesweite Plakatwettbewerb „Bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ zählt zu den erfolgreichsten Gesundheitskampagnen. Im Schuljahr 2017/18 ging die Aktion bereits in die neunte Runde und motivierte mehr als 8.000 Schüler im Alter von 12 bis 17 Jahren dazu, ein Plakat gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch zu gestalten. Mit 445 Schülern aus Sachsen-Anhalt war die regionale Beteiligungsquote wiederum sehr hoch.

Dr. med. Uwe A. Mathony, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (rechts) und Thomas Büttner, Leiter Servicezentrum Dessau der DAK Gesundheit, eröffnen die Wanderausstellung des Bundesplakatwettberbes „Bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ im Foyer des Klinikums Dessau.

27. KURT WEILL FEST MIT „MUT ZUR ERNEUERUNG“

Vom 1. bis zum 17. März 2019 wirft das Kurt Weill Fest mit dem Motto „Mut zu Erneuerung“ im Bauhaus-Jahr 2019 ein Schlaglicht auf 100 Jahre „Die Welt neu denken“. Gleichzeitig wird nicht vergessen, dass Kurt Weill hauptsächlich für die Bühne gearbeitet hat: Die Wiederaufnahme der gefeierten „Dreigroschenoper“ im Anhaltischen Theater Dessau zollt dem Tribut. Das vor 90 Jahren uraufgeführte Erfolgsstück zeigt, wie Weill im musikalischen Theater die Avantgarde bildete, die auf dem Feld von Formgestaltung, Architektur und Malerei die Bauhaus-Meister prägten. Dabei gilt auch heute, dass Erneuerung und kreatives Denken die Garanten einer dynamischen Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens sind, das sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen muss.

Neue und tradierte Wege in der Musik verbindet auf ganz besondere Weise das Abschlusskonzert des Festivals. Das älteste und eines der berühmtesten Radio-Orchester Deutschlands, das MDR-Sinfonieorchester, gegründet inmitten der pulsierenden Zeit der Weimarer Republik, präsentiert unter der Leitung von Dennis Russell Davies ein fabelhaftes Panorama an Jazz-Kompositionen. Mit dem 24-jährigen Trompeter Simon Höfele bringt das Orchester einen Solisten mit, der bereits viele Preise abgeräumt und auf internationalen Podien konzertiert hat. Ein „Feuerwerk an Unerhörtem“ mit „Leidenschaft und Perfektion“ schwärmt die Kritikerin Eleonore Büning der renommierten Frankfurter Allgemeinen Zeitung über Höfeles CD „Mysteries“, für die er den Preis der Deutschen Schallplattenkritik bekam. Höfele spielt die „klassischen“ Konzerte von Joseph Haydn und Johann Nepomuk Hummel genauso gern wie er zeitgenössische Musik präsentiert. In Dessau wird er in die Fußstapfen des legendären Jazz-Trompeters Miles Davis treten und dessen „Sketches of Spain“ spielen. Mit Bearbeitungen von Joaquín Rodrigos „Concierto de Aranjuez“ und einem Stück aus „El amor brujo“ von Manuel de Falla beschwören die Musiker spanisches Flair.

In den weiteren 47 Veranstaltungen sind große Namen wie Ute Lemper, Katja Riemann, Frank London, Katharina Thalbach, Nils Landgren, internationale Klangkörper wie das Swing Dance Orchestra mit Andrej Hermlin sowie viel beachtete Instrumental- und Vokalensembles zu erleben.

Weiterführende Informationen & Kartenservice:

Telefon 0341 14990900
oder unter www.kurt-weill-fest.de



RÄNKESPIEL UM DIE LIEBE

Zahlkellner Leopold liebt Hotelwirtin Josepha. Die aber hat nur Augen für Anwalt Dr. Siedler, der wiederum für die fescche Fabrikantentochter Ottilie entflammt ist. Doch diese soll nach dem Willen ihres Vaters den Sohn des größten Konkurrenten heiraten. Der hat sein Herz jedoch schon der Tochter eines mittellosen Professors geschenkt. Rund um diese Liebeswirren dreht sich das Singspiel „Im weißen Rössl“. Die Operette in drei Akten schuf Ralph Benatzky im Jahr 1930 nach der Vorlage des Alt-Berliner Lustspiels von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Seit ihrer Uraufführung im selben Jahr im Berliner Schauspielhaus erfreut sich das Stück ungebrochener Beliebtheit und ist bis heute das meistgespielte Werk dieses Genres aller Zeiten. Die beschwingte Handlung spielt in Sankt Wolfgang im österreichischen Salzkammergut. Vor der Postkartenkulisse des Wolfgangsees steht das Hotel „Weißes Rössl“. Hier treffen illustre Sommerfrischler und Hotelpersonal aufeinander und es entspinnt sich eine charmante Verwechslungskomödie rund um die schöne „Rössl“-Wirtin Josepha Vogelhuber. Liebe, Leidenschaft und Eifersucht sind die Elemente der Handlung, die mit humorvollen Dialogen und zahlreichen Evergreens á la »Im weißen Rössl am Wolfgangsee«, »Im Salzkammergut, da kann ma gut lustig sein« oder »Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist« das Publikum mitreißt. In der Inszenierung von Johannes Weigand am Anhaltischen Theater Dessau übernimmt die Mezzosopranistin Rita Kapfhammer die Rolle der umworbenen „Rössl“-Wirtin. Zahlkellner Leopold Brandmeyer wird von Kostadin Argirov gegeben. Die musikalische Leitung trägt Wolfgang Kluge. Auftritte haben ebenfalls die Chöre des Anhaltischen Theaters und die Anhaltische Philharmonie Dessau.

Vorstellungen:

22.2., 24.2., 23.3., 31.3.2019, 12.4., 21.4. 04.5.2019

Information und Karten:

https://anhaltisches-theater.de/im_weissen_roessl



Foto oben: Erste Impressionen des Bühnenbildes, das für die beliebte Operette entstehen wird.

Foto Mitte: Johannes Weigand inszeniert die Operette „Im weißen Rössl“ am Anhaltischen Theater.

28

KURT WEILL FEST 13. – 17.3.2019 Dessau

Mut zur Erneuerung

Freuen Sie sich auf:
Ute Lemper ARTIST-IN-RESIDENCE
Dagmar Pecková
Anhaltische Philharmonie
Katharina Thalbach
Eleanor Reissa & Frank London
Katja Riemann
Jugendjazzorchester Sachsen-Anhalt
Helen Schneider
MDR-Sinfonieorchester
Simon Höfele
Andrej Hermlin & Swing Dance Orchestra
Nils Landgren

0341 . 14 990 900
www.kurt-weill-fest.de

Simon Höfele

TERMINKALENDER Auswahl. Stand 12/2018, Änderungen vorbehalten.

Jeden 1. Dienstag im Monat: Info-Abend für werdende Eltern

7. Januar 2019: Informations-/Auftaktveranstaltung für den Kurs „Tabakentwöhnung“

26. Januar 2019: Arzt-Patienten-Seminar „Chronisch entzündliche Darmkrankheiten“

5. Februar 2019: Reanimationskurs für Eltern und Angehörige

2. März 2019: Tag der Seltenen Erkrankungen

11. Mai 2019: Dessauer Neurologisches Symposium



SUDOKU

4	1	8	6			9		
9								
						6		2
		4			2		8	3
1	8	3		5			6	9
	7		8			5	1	
				4	1			5
2	4				9		7	
7								

	2			3	6	4		
5		3			1			2
7		9			4	8		
8	3	2						7
		7			9		6	
	9		3			1		
3		4						
9			4			5		3
		1	9					

			5			8		7
	7					4	9	
8	6							
	3	6						
	8							
9	4	1				5		
	2		9	6	5			3
		9	7			6		
5		3	8	1	7			

BUCHSTABENGITTER Thema: Feierlichkeiten

B	A	G	B	P	O	G	H	S	F	I	K	N	A	B	E	W	T	H	E	R	D	U	R	S	W	R
U	T	N	E	V	D	A	O	Y	T	R	A	P	S	G	N	U	H	C	S	A	R	R	E	B	E	U
G	R	I	A	N	T	P	K	I	A	T	T	H	A	H	D	C	X	P	B	E	A	T	R	Y	N	
A	T	H	Z	K	O	S	T	U	E	M	E	B	D	N	E	B	A	G	I	L	I	E	H	D	A	A
T	S	C	T	O	W	T	B	A	Z	W	R	A	K	Q	D	A	N	F	E	O	K	R	C	T	K	B
R	F	S	D	T	A	R	I	E	H	N	E	V	E	S	A	K	H	I	L	I	O	D	I	L	O	H
E	I	A	K	N	I	U	N	D	C	N	A	S	C	H	R	U	I	T	E	H	E	O	L	B	S	A
T	A	F	E	L	R	B	R	Q	O	B	M	I	R	K	A	O	E	T	N	O	N	A	L	S	U	E
T	B	S	U	N	D	E	O	P	H	Y	E	D	O	S	P	I	W	E	W	A	I	M	Y	G	U	N
U	S	U	R	D	I	G	B	I	D	A	H	A	S	X	S	C	T	L	L	U	G	T	N	A	R	G
M	A	L	U	E	B	E	M	A	N	H	C	I	E	L	N	O	R	F	B	S	E	C	Z	T	T	I
I	M	Y	F	F	A	N	T	S	E	O	E	B	N	R	A	U	E	Z	S	U	T	O	W	R	S	G
O	T	S	I	C	H	R	I	S	T	B	A	U	M	B	M	I	T	F	E	U	E	R	W	E	R	K
N	K	D	C	H	E	R	M	D	E	B	R	T	O	T	E	B	H	I	B	E	S	C	H	D	A	E
K	O	X	D	U	K	N	U	A	W	S	P	T	N	R	L	H	O	S	A	N	K	R	A	N	T	I
F	E	S	T	S	C	H	M	A	U	S	S	B	T	D	W	C	R	T	U	N	A	L	P	I	F	T
R	M	D	T	N	A	B	E	S	C	H	E	A	A	K	N	A	D	R	R	D	F	N	D	K	I	S
E	U	A	V	E	R	L	O	B	U	N	G	L	G	N	E	S	T	A	D	T	F	E	S	T	K	T
U	O	R	F	H	R	T	O	W	S	F	I	M	D	B	S	S	P	U	D	K	E	L	P	L	B	A
D	I	C	I	O	E	N	I	U	C	B	E	U	A	S	U	E	T	S	I	L	E	T	S	E	A	G
E	T	R	O	T	T	N	D	F	A	M	I	L	I	E	D	P	A	S	A	Y	H	E	R	W	B	E

UEBERRASCHUNGSPARTY
UNABHAENGIGKEITSTAG
NATIONALFEIERTAG
WELTKINDERTAG
FRONLEICHNAM
FESTSCHMAUS
DREIKOENIGE
ROSENMTAG
GAESTELISTE
HEILIGABEND

GEBURTSTAG
CHRISTBAUM
GESPRAECH
VERLOBUNG
STADTFEST
MUTTERTAG
FEUERWERK
WEIHNACHT
SANKRANTI 1)
HOCHZEIT

KOSTUEME
FASCHING
FAMILIE
STRAUSS
HEIRAT
LICHTER
PESSACH 2)
SPIELEN
PARADE
KAFFEE

OSTERN
FREUDE
ADVENT
VESAKH 1)
FEIER
TAFEL
TORTE
KATER
SEKT
HOLI

IMPRESSUM

Herausgeber:

Städtisches Klinikum Dessau, Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340 501-0, Telefax: 0340 501-1256
info@klinikum-dessau.de, www.klinikum-dessau.de, Steuernummer: 114/145/00155, Finanzamt Dessau-Roßlau

Klinikumsleitung:

Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor; Dr. med. André Dyma, Verwaltungsdirektor; Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter

Redaktion: Städtisches Klinikum Dessau, Grit Hachmeister (Ltg.), Telefon: 0340 501-1570, Redaktionsschluss: 05. Dezember 2018

Gestaltung: Monika Klars, macam media

Bildnachweis:

Seite 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 19, 20, 21, 22, 23 Mitte rechts, 24, 25, 26, 27, 30: Grit Hachmeister

Seite 11: Eiko Adamek

Titelseite, Seite 3, 4, 12, 14, 15, 16, 17, : Archiv SKD

Seite 18, 23: Thomas Ruttke

Seite 29: Anhaltisches Theater Dessau

Druck: Sons Medien GmbH

Rätsel: www.sudoku-aktuell.de, www.knobelfieber.de

Erscheinungsweise und Vertrieb:

Auflage: 1.000 Stück. Die Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM erscheint zweimal jährlich im Direktvertrieb des Städtischen Klinikums Dessau. Bestellungen können unter presse@klinikum-dessau.de erfolgen. Das ist auch die Kontaktadresse für Ihre Fragen und Anregungen, Kritik oder Tipps.

Copyright:

Copyright und alle Rechte an der Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM obliegen dem Städtischen Klinikum Dessau. Nachdruck der Beiträge ist auch im Auszug nur mit Genehmigung des Städtischen Klinikums Dessau erlaubt. Alle Inhalte werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.



Tag der Seltenen Erkrankungen

SAMSTAG, 2. MÄRZ 2019

9.30 – 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Städtisches Klinikum Dessau | Auenweg 38 | 06847 Dessau-Roßlau

Der „Tag der Seltenen Erkrankungen 2019“ bringt Patienten-Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet, Vereine und Organisationen sowie Ärzte zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen.



Schirmherrschaft

Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt

Koordinator des Städtischen Klinikums Dessau

Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h. c. Christos C. Zouboulis, Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie / Immunologisches Zentrum

Koordinatorin der Selbsthilfe

Annette Byhahn, Neurofibromatose Regionalgruppe Sachsen-Anhalt



**Städtisches Klinikum
Dessau**

Akademisches Lehrkrankenhaus mit
Hochschulabteilungen der Medizinischen
Hochschule Brandenburg Theodor Fontane